

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Fernsprechanruf Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 161

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Freitag, den 13. Juli

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene Bergis-Belle 15 Pf. Reklame-Belle 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

Gleiches Wahlrecht für Preußen.

Erlaß des Königs zur Wahlreform.

Berlin, 11. Juli. Seine Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums den folgenden Erlaß gerichtet:

„Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. J. gehaltenen Vortrag Meines Staatsministers bestimme Ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtag der Monarchie zur Beschlussfassung vorliegende Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlrechts im Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechtes aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können.“

Ich beauftrage Sie, daß hiernach Erforderliche zu veranlassen.“

Großes Hauptquartier, 11. Juli 1917.

gez. Wilhelm K.

ggez. von Bethmann Hollweg.

An den Präsidenten des Staatsministeriums.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu: Der vorstehende Erlaß schafft über die Frage des preußischen Wahlrechtes volle Klarheit. Die in der Osterbotschaft zunächst offen gelassene Frage, ob die Reformvorlage neben dem direkten Wahlverfahren beim Pluralwahlrecht mehr das gleiche Wahlrecht vorzuziehen habe, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden.

Damit ist dem Staatsministerium, nach dem es Seine Majestät dem König den befohlenen Vortrag gehalten hat, ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorgezeichnet, über die der Landtag zu beschließen haben wird.

Indem der König in freier Entschliebung seinen Willen kundgibt, bekräftigt er in weithin wirkender Tat sein festes Vertrauen in unser Volk, das so Glanzendes vollbracht hat, dem so Gewaltiges auferlegt ist. Das ist ein Akt von entscheidender Tat, von entscheidender Bedeutung für Preußen und für Deutschland, dem Seine Majestät mit der Zeichnung dieses Erlasses vollzogen hat.

Daß dieser Akt, der aus dem gewaltigen Kriege die notwendigen Folgerungen zieht, für Krone und Volk von dauerndem Heil sein werde, ist unsere feste Zuversicht.

Vor Eingang dieser Nachricht lagen uns folgende Meldungen vor:

Gegen 1 Uhr wurde im Reichstage die Nachricht bekannt, daß um 12 Uhr im Reichskanzler-Palais eine neue Kronrats-sitzung im Beisein des Kronprinzen begonnen hat.

Soweit bisher in Berliner Kreisen Andeutungen über die Vorgänge bei der Beratung im Kronrat und über die getroffenen Entschlüsse an die Öffentlichkeit gedrungen sind, darf man der Annahme Raum geben, als habe sich der Kronrat vorzugsweise mit der preußischen Wahlrechtsfrage befaßt und einer Lösung dieser Frage im Sinne der demokratischen Forderungen zugeneigt. Es ist jedenfalls mit einem Entschluß der Regierung zu rechnen, im Preussischen Landtag eine Wahlrechtsvorlage einzubringen, die die allgemeine, gleiche und unmittelbare Wahlreform vorsieht.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser empfing gestern abend den österreichisch-ungarischen Botschafter, hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini und militärische Vorträge und empfing den Besuch des Kronprinzen.

Zur Berufung des Kronprinzen nach Berlin verlautet, daß Seine Majestät die Meinung geäußert haben soll, daß die von der Reichstagsmehrheit gewünschten Neuregelungen so schwerwiegender Natur und so eingreifend in das Verfassungsleben sind, daß ihre Wirkungen weit über die eigene Regierungszeit hinausreichen und eine Beratung mit dem Thronfolger notwendig und geboten sei.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Die abweichenden Ansichten, die der Kronprinz betreffs der Politik des jetzigen Reichskanzlers im allgemeinen und seiner inneren Politik im besonderen hegt, sind, von früheren Gelegenheiten abgesehen, wieder deutlich hervorgetreten, als der Reichskanzler im Auftrage des Kaisers dem Kronprinzen Mitteilung von der bevorstehenden Osterbotschaft machte. Bei diesem Anlaß hat

der Kronprinz nicht verabsäumt, dem Reichskanzler seine schweren Bedenken hinsichtlich der Bethmannschen Politik auszudrücken. Der Reichskanzler hat sich den weiteren Auseinandersetzungen über diese Frage damals dadurch entzogen, daß er erklärte, er erfülle den Auftrag des Kaisers, den Kronprinzen von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen.

Ueber die Frage, ob der Reichskanzler von seinem Posten zurücktreten, ob er bleiben werde, liegen bis jetzt bestimmte Nachrichten noch nicht vor. Die Meldungen in den Berliner Blättern widersprechen einander. Nach der „Voss. Ztg.“ verlautet mit Bestimmtheit, daß der Reichskanzler sein Entlassungsgesuch eingereicht, der Kaiser sich jedoch die Entscheidung vorbehalten habe. Ferner verlautete, daß die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Spahn zum preussischen Justizminister nahe bevorstehe. — Man wird gut tun, diese Meldungen mit Vorsicht aufzunehmen.

Zu dem kaiserlichen Erlaß über das preussische Wahlrecht meint die „Voss. Ztg.“, man dürfe aus der Tatsache, daß der kaiserliche Erlaß die Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg trage, den wahrscheinlichsten Schluß ziehen, daß der Kaiser nicht beabsichtige, auf die Mitarbeit des jetzigen Leiters der preussischen Staatsgeschäfte zu verzichten.

Die zur Erledigung in der Vollziehung des Reichstages in Aussicht genommene Kundgebung über die Kriegsziele steht, wie die „National-Zeitung“ zu berichten weiß, in ihren Grundzügen bereits fest. Es wird Bezug genommen, auf die Stellungnahme, die der Reichstag am 4. August 1914 zum Ausdruck brachte, daß Deutschland seine Waffe lediglich zur Verteidigung der Freiheit und der Selbständigkeit sowie der Unversehrtheit seines territorialen Besitzstandes ergriffen habe. Auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres, so wird in der Kundgebung ausgeführt, erstrebt die Mehrheit des Reichstages einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Solange die feindlichen Regierungen einen solchen Frieden nicht zugestehen wollen, ist das deutsche Volk und seine Vertretung im Reichstage entschlossen, einmütig zusammenzutreten und den Kampf fortzusetzen, bis die Rechte Deutschlands und die seiner Verbündeten gesichert sind. Die genauere Fassung einzelner Bedingungen sollen noch von dem Ausschuß der Mehrheit beraten werden, man glaubt aber nicht, daß noch wesentliche Änderungen vorgenommen werden. In Kreisen des Zentrums wird ferner der „National-Zeitung“ zufolge angenommen, daß sich im Reichstag auch ohne die Nationalliberalen für die beabsichtigte Kundgebung eine Mehrheit von 300 Stimmen finden werde.

Die Auslandspresse zur Krise.

Daß man im Auslande gewaltig aufhorcht, ist selbstverständlich. Bemerkenswert ist es dabei, wie vorsichtig man mit seinem Urteil ist.

Die Wiener Neue Freie Presse schreibt u. a.: Es sei nicht unmöglich, daß die Volksmassen, denen beständig versichert werde, daß die Entente einen Krieg für Ausbreitung der Demokratie führe und Friede nur mit freien Nationen schließen wolle, an diesen Edelmut glauben; sie werden jetzt hören, daß auch die Deutschen auf dem Wege zur Demokratie seien und daß große Parteien mit dem Hintergrund einer Volksmehrheit zum Frieden ohne Eroberung sich entschlossen haben.

Die holländischen Zeitungen widmen den Vorgängen im Hauptauschuß des Reichstages ausführliche Besprechungen. Sie verhalten sich im ganzen zurückhaltend und abwartend.

Der „Temps“ erwartet gespannt die Rückwirkung, die die innerpolitische Krise Deutschlands in Wien und Konstantinopel haben wird, und führt darüber aus, daß der Bund der Mittelmächte auf der militärischen Kraft Deutschlands, dessen Finanzkraft und politischem Prestige beruhe. Der Bund müsse daher an dem Tage, wo Deutschland, das suche, eine Krise durchmachen. „Liberté“ glaubt, die Vorgänge im Reichstage als Anzeichen für die Entmutigung der Öffentlichkeit in Deutschland deuten zu können.

Die englischen Blätter verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die politische Krisis in Deutschland. Selbst die Erregung über den Luftangriff werde dadurch in den Hintergrund gedrängt. Man verfolge die Ereignisse im allgemeinen mit objektivem aber tiefem Interesse.

Der Reichstag

hat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Stimmen der Konservativen und der Deutschen Fraktion die Kriegskreditvorlage

von der Tagesordnung abgesetzt und sich nach Erledigung der übrigen Beratungsgegenstände auf Freitag vertagt; heute fand also keine Sitzung statt. Aber auch für Freitag scheint eine Klärung der Krisis noch nicht erwartet zu werden, da auf die Tagesordnung der an diesem Tage stattfindenden Sitzung allerhand kleinere Gegenstände, nicht aber die politische Aussprache und die Kriegskreditvorlage gesetzt sind.

114. Sitzung, Mittwoch, den 11. Juni 1917, nachm. 3 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle der Bericht des Ausschusses über Fragen der äußeren und inneren Politik, an zweiter Stelle die Kreditvorlage.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragt, diese beiden Punkte von der Tagesordnung abzusetzen und dafür die neue Vorlage über die Kriegsgefangenenfürsorge und die Entschädigung an Reedereien zu setzen.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Wir legen Wert darauf, daß die Kreditvorlage heute beraten wird, und daß ihre Bewilligung nicht von irgend welchen Bedingungen abhängig gemacht wird.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bitte den Antrag Westarp abzulehnen; gerade auf Einreden des Grafen Westarp wurde vor acht Tagen beschlossen, so zu verfahren, wie jetzt der Abgeordnete Dr. Spahn vorgeschlagen hat. Wir wollen nicht irgend welche Mittel bewilligen und nachher darüber reden, ob dies richtig oder falsch war.

Abg. Graf Westarp (Konf.): Wir müssen die Kriegskreditvorlage mit Rücksicht auf das Ausland sofort bewilligen.

Abg. v. Payer (Fortchr. Sp.): Wenn Graf Westarp so auf den Eindruck im Auslande bedacht ist, so hätte er die ganze Sache gar nicht berühren sollen.

Hierauf wird der Antrag des Abgeordneten Spahn auf Absetzung mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus tritt in die Beratung des Gesetzes über die Kriegsgefangenenfürsorge ein. Danach gelten Gesundheitsfürsorgen, die deutsche Militärpersonen in feindlicher Kriegsgefangenschaft erleiden, als Dienstbeschädigungen, für welche entsprechende Bewilligungen gewährt werden. Die Vorlage enthält auch Vorschriften über feindliche Militärpersonen, die sich in deutscher Gefangenschaft befinden.

Abg. Davidsohn (Soz.): Die Vorlage soll zur Humanisierung des Krieges dienen. Am einfachsten wäre es, wenn man alle Kriegsgefangenen der Reichsversicherungsordnung unterstellen würde.

Abg. Weinhausen (Fortchr. Sp.): Wir begrüßen den Grundgedanken dieser Vorlage; auch den feindlichen Kriegsgefangenen soll eine angemessene Fürsorge zuteil werden. Aber der Arbeiterversicherung können wir es nicht unterstellen.

Abg. v. Boehn (Konf.): Das Gesetz ist eine Dankeschuld an unsere Kriegsgefangenen und zeigt, daß wir nicht die Barbaren sind, als die wir hingestellt werden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Cohn (U. Soz.) und des Abg. Seyda (Pole) geht die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Durch die Vorlage wird der Reichskanzler ermächtigt, den Eigentümern deutscher Rauffahrtsschiffe auf Antrag Beihilfen zu gewähren für die Ersatzbeschaffung von Schiffen und Inventar, wenn das Schiff durch kriegerische Ereignisse verloren gegangen oder beschädigt ist.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Unsere Handelsflotte ist ein wesentlicher Bestandteil unseres wirtschaftlichen Rüstzeuges, sie genöß auch bei unseren Feinden großes Ansehen. Unsere Schiffsahrtsgesellschaften und ihre stolzen Schiffe waren für die Ausländer ein Gegenstand der Bewunderung und des Neides. Unter dem Kriege hat die Schiffsahrt schwer gelitten, während die Reedereien des feindlichen und neutralen Auslandes ungeheure Gewinne erzielen. An dem wirtschaftlichen Ausbau unserer Zukunft muß unsere Schiffsahrt ausgiebig mitwirken. Einem allgemeinen Entschädigungsgesetz stehen zurzeit noch unübersteigliche Schwierigkeiten gegenüber; wir müssen uns vorläufig mit Beihilfen begnügen.

Auf Antrag des Abg. Dove (Fortchr. Sp.) wird die Vorlage dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgt die Beratung von Vorschlägen, die ohne Aussprache erledigt werden.

Nächste Sitzung: Freitag, 3 Uhr. Kleine Anfragen, Kriegs-fürsorgegesetz und Schiffsahrtsgesetz (zweite Lesungen).

Zusammenfassend des preussischen Landtags.

Im Herbst wird das Preussische Abgeordnetenhaus seine Arbeiten wieder aufnehmen, wie verlautet, voraussichtlich am 9. Oktober.

Das Herrenhaus wird seine Tätigkeit erst im Dezember wieder aufnehmen. Nur der Wohnungsausschuß des Herrenhauses, dessen Vorsitzender der Berliner Oberbürgermeister Wermuth ist, tritt bereits im Oktober zusammen.

Briefkasten.

P. O. Namenlose Zuschriften finden — wie stets — in Papiertorb Aufnahme.

Große Synagoge.

Freitag, Beginn des Gottesdienstes abends 7 1/2 Uhr.
Sonntag, Neumondsweihe, Predigt 10 Uhr.
Sabbathausgang 10 Uhr 6 Minuten.

Neueste Nachrichten.

Graf Hertling in Berlin.

München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister Dr. Graf von Hertling hat sich gestern abend für einige Tage nach Berlin begeben.

Von nicht geringem Belang ist auch diese Meldung. Graf Hertling hat seinen Sommerurlaub in Ruhpolding unterbrochen und ist am Vormittag vor seiner Abreise nach Berlin, vom König in einer längeren Audienz empfangen worden. Nach einer Meldung des B. L. steht seine Reise auch mit der bevorstehenden Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Verbindung.

(Graf Hertling wurde von einigen Zeitungen als Nachfolger des Kanzlers genannt. D. Red.)

Deutsche Wasserflugzeuge abgeschossen?

London. Wie die Admiralität bekannt gibt, meldet der Kommandore von Lovessoff, daß der bewaffnete Fischdampfer „Jelund“ am Montag 2 feindliche Wasserflugzeuge zerstörte und vier Gefangene einbrachte.

Das Antriebsmittel für die Russen.

Berlin. Russische Soldaten, die bei den Angriffen in Ostgalizien in Gefangenschaft gerieten, erklärten einstimmig,

daß sich die dortigen Angriffe nur dadurch haben bewerkstelligen lassen, daß man sie glauben machte, die Deutschen hätten an einem anderen Frontabschnitt zuerst den Angriff wieder aufgenommen. Aus diesen Gefangenenausagen geht zur Genüge hervor, mit welchen Mitteln das demokratische Russland seine freien Bürger in den Tod treibt.

Englische Preise für Zerstörung von U-Booten.

Bern. In einer Zuschrift an die „Times“ teilt ein gewisser Thomas Devitt in London mit, er habe 20 000 Pfund Sterling mit der Bestimmung erhalten, die Summe in 1000 Pfund-Beträgen an Kapitane und Mannschaften britischer Kauffahrtschiffe auszuzahlen, die nach dem Urteil der Admiralität ein feindliches Tauchboot aufbringen oder zerstören. Die Zuschrift bemerkt, daß die Admiralität ihrerseits unlängst für britische Handelsschiffe ähnliche Preise auf die Zerstörung feindlicher Tauchboote und anderer Kriegsfahrzeuge ausgelegt habe.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amtlich, 12. Juli 1917.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Der Angriff der Marine-Infanterie am 10. Juli stellt einen schönen großen Erfolg dar. Der Feind hat Gegenangriffe nicht zu führen versucht.

Die Kampftätigkeit der Artillerien war gestern in Flandern, vor allem südöstlich vor Ypern, an der Artois-Front, bei Lens und Bullecourt gesteigert. Mehrere Erkundungsunternehmen wurden von uns erfolgreich durchgeführt.

Bei Mondy stürmten Sturmtruppen eines hanseatischen Regiments unter wirkungsvoller Mithilfe von Flammenwerfern eine Reihe englischer Gräben, aus denen eine größere Anzahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

In der Westkampagne, auf dem linken Maasufer entwickelten sich im Laufe des Tages heftige Feuerkämpfe. Einige Aufklärungsgefechte endeten günstig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder war bei Riga, Smorgon und Baranowitsch die Feuerstätigkeit sehr lebhaft. Auch bei Lutz und auf den ostgalizischen Kampffeldern scholl sie zeitweise zu erheblicher Stärke an. In der Schiffschara wurden russische Jagdtruppen am Stochod, südlich von Komel feindliche Teilangriffe zurückgewiesen. Zwischen Dnjestr und Karpathen fühlten die Russen mit gemischten Abteilungen gegen die Lomnisch-Stellung vor. Bei Kalusch erreichten Vortruppen das Westufer des Flusses.

Mazedonische Front
Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister,
Ludendorff.

U-Boot-Bericht.

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Im Sperrgebiet um England wurden wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler versenkt, darunter ein englischer Transportdampfer mit Truppen, Munition und Proviant, ein italienischer Dampfer und ein großer unbekannter Dampfer.

Der Chef des Admiraltats der Marine.

Wettervoraussage f. Freitag, den 13. Juli
Heiter wärmer.

Die besten Glückwünsche

dem Maler

Rudolf Sankowski

zum 50. Geburtstage
am 14. Juli 1917

vom Kollegen

G. R., Breslau.

Bei Ausstellung von Doppelausfertigungen für verlorene eingegangene Scheine zum Bezuge von Lebensmitteln ist eine Gebühr von 2 M. zu entrichten. Der Verlust ist eideskattlich zu versichern.

Lissa, den 11. Juli 1917.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 14. Juli 1917,
vormittag 9 Uhr werden

4 Posten Pferdebedung

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Sammelpfad der Vieter Kaserne
Gartenstraße.

Erzatz-Pferde-Depot 5. u. 8.

Bei baldiger Bestellung kann

Getreide- u. Gras-

Mähmaschinen

Vorkarren, Deichselträger,
Schleiffsteine

sofort liefern

J. Nitsche,

Maschinenfabrik in Dlugyn bei
Luschwitz. Fernsprecher Luschwitz 6

Zahnersatz - Plomben

in jeder Ausführung. Spezialität:
Zahnersatz ohne Gummiplatte.
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Heinrich Trapp, Dentist,
Wörthstraße 2 II.

Dacharbeiten

in Schiefer, Ziegel und Pappe
führt aus

Milz, Mühlstr. 5,
Bedachungs-Geschäft.

Cello

zu leihen gesucht. Angebote unter
„Cello“ an die Geschäftsstelle des
„Lissaer Tageblattes“ erbeten.

Klavier

zu leihen gesucht. Angebote unter
„Klavier“ an die Geschäftsstelle des
„Lissaer Tageblattes“ erbeten.



Gestern nacht 3 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,

August Pawel

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen an und bitten um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lissa, den 12. Juli 1917.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhaus,
Neuer Ring 9.

Nachruf!

Am 10. d. Mts. starb nach kurzem Leiden mein langjähriger Kutscher

August Pawel.

Ich habe an ihm einen zuverlässigen und fleißigen Arbeiter verloren, der seit 20 Jahren in meinem Betriebe treue Dienste geleistet hat.

F. Feuer.

Lissa i. P., den 12. Juli 1917.

Statt Karten!

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres heißgeliebten, herzensguten, unvergeßlichen Kindes, unserem lieben Schwestertchen

Edith

zuteil geworden. Besonderen Dank dem Lehrerkollegium, ihren Mitschülerinnen und Freundinnen für die herrlichen Blumenspenden sowie Herrn Superintendent Smend für die trostreichen Worte am Sarge unseres geliebten Kindes.

Die tieftrauernden Eltern

G. Littmann nebst Frau und Kinder.

Lissa i. P., den 12. Juli 1917.

Dir. Heimanns Vorbereitungsanstalt, Posen

für Einjähr.-Freiwillige, Primaner-, Fähnrlochs- u. Abiturprüfungen sowie z. Eintritt in jede Klasse der höheren Schule. Ostern u. Michaelis 1918 bestandf. Satzung. Abitur-, Fähnr- u. Einjähr. Bish. Ober 1174
Böhl aufgeb. Pensionat mit sat. Aufz. III Preis m. Lehr. Lehrvertr. greis u. Bank. Fernbr. 1061

Verein der kath. kaufmännischen Gehilfinnen und Beamtinnen, Lissa i. P.

Freitag, den 13. Juli, abend 8 1/2 Uhr, im kath. Vereinshaus:

Kaufm. Werbe-Versammlung

Rednerin: Frl. Maria Fliegel,
Geschäftsführerin des Verbandes in Berlin.

Alle Kaufmännischen von Lissa und Umgegend sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

**500-600 Arbeiter
u. Arbeiterinnen**

für leichte Arbeiten in unseren Sprengstoffwerken in Würgendorf
(an der Bahnstrecke Köln—Gießen).

Gute Belohnung ohne Markenabgabe und Wohnung an Ort und Stelle. Fahrtkosten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet. Man wolle sich sofort wenden an

**Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G.
in Würgendorf, Kreis Siegen.**

Badewanne

mit Ofen steht preiswert zum Verkauf bei
Rehder,
Kaiser Friedrichstr. 51.

Kachelofen

ist zu verkaufen bei
Gustav Vogt, Fleischermeister.

1. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung ist Kaiser Wilhelmstr. 11, 1 Etage, 6 Zimmer, Nebengelass und mit Heizung zum 1. Oktober zu vermieten
Die Grundstücksverwaltung.
Alfred Strecker. P. Weigt.

2 2-Zimmerwohnungen

zum 1. Oktober, Bismarckstr. 34, zu vermieten. Näheres bei
Otto Rau, Comeniusstr. 10.

Hofwohnung

2 Zimmer und Küche, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Hausreinigung muß übernommen werden.
Näheres
Kaiser Friedrichstr. 39.

Leisbursche

oder Leisburschen sofort gesucht.
Alfred Strecker.

Für kaufmännische Firmen und Handwerker:

**Briefordner, Register,
Cocher Ablegemappen
versch. Tinten,
Stempelfarben in Flaschen
Stempelfarben - Dauertinten.**

Papierhandlung Zur Post.

Haushälter

sucht
Apotheker zum goldenen Löwen
Schloßstraße 2.

Wegen Fortzuges meines Lehrmädchens suche alsbaldigen

Erzatz.

Samus Breslau.

Verloren!

Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung
Große Feldstraße 8.
(Stadt. Turnhalle.)

Blaue Tuchmütze

in der Schulstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Bahndamm 1 I.